

DAS BÜRGERFORUM 2011 STELLT SICH VOR



Eine Initiative des Bundespräsidenten mit: | BertelsmannStiftung

— Heinz Nixdorf Stiftung



Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

weniger, älter, bunter – was die Beschreibung des demografischen Wandels konkret bedeutet, wird gerade auf kommunaler Ebene spürbar. Die zunehmende Vielfalt der Menschen, ihrer Lebenssituationen und ihrer Interessen ist eine Herausforderung – sie eröffnet Chancen, wenn es gelingt, dass Menschen sich und ihre Erfahrungen wieder stärker einbringen, um Lösungsmöglichkeiten für die Probleme vor Ort zu entwickeln.

Mir persönlich liegt sehr viel daran, die Menschen wieder mehr für die Idee der politischen Mitbestimmung und des Zusammenhalts zu begeistern. Das BürgerForum bietet hierfür eine große Chance. 10.000 Bürgerinnen und Bürger entwickeln eigene Ideen und Vorschläge. Ich bin jedenfalls schon heute gespannt auf die Ergebnisse.

Ich bin sicher, das BürgerForum 2011 wird für die Teilnehmer, die Initiatoren wie auch für die Gemeinschaft vor Ort eine bereichernde Erfahrung – und vielleicht auch ein Modell, Politik und Bürgerinnen und Bürger wieder stärker ins Gespräch miteinander zu bringen, um gemeinsam darum zu ringen, was das Beste für unser Land ist.

**Herzlichst,
Bundespräsident Christian Wulff**



Ziel des BürgerForums
ist es, Menschen für Politik
zu begeistern und dafür zu
motivieren, sich aktiv in die
Gesellschaft einzubringen.
Dies ist den Initiatoren des
BürgerForums 2011 ein
großes Anliegen.

EIN ÜBERBLICK: WAS IST DAS BÜRGERFORUM 2011?

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland ist froh darüber, in einer Demokratie zu leben. Gefragt nach dem politischen System ihrer Wahl, entscheiden sich die allermeisten für die Demokratie. Dennoch geht in Deutschland die Wahlbeteiligung zurück; immer weniger Menschen engagieren sich in Parteien oder sind bereit, politische Mandate und Ämter zu übernehmen. Die Kluft zwischen Wählern und Gewählten hat sich vergrößert. Doch eine Demokratie ohne Beteiligung der Bürger ist bedroht. Deshalb ist es wichtig, Brücken zwischen den Bürgern und den politisch Verantwortlichen zu schlagen und ein gemeinsames, verantwortliches Handeln zu initiieren.



Das BürgerForum 2011 bietet dazu eine gute Gelegenheit: Es stellt eine neue Form der Bürgerbeteiligung dar und gibt vielen Bürgern die Möglichkeit, sich aktiv für die Entwicklung unserer Gesellschaft einzusetzen. Im BürgerForum erfahren viele Bürgerinnen und Bürger, dass es nicht immer einfach ist, politische Entscheidungen zu treffen, gerade dann, wenn viele unterschiedliche Meinungen aufeinanderprallen. Doch die Menschen erfahren auch, wie wertvoll der Beitrag des Einzelnen für die Gemeinschaft sein kann.

MITSPRACHE FÜR ZEHNTAUSEND

Beim BürgerForum 2011 sind 10.000 Menschen aus ganz Deutschland eingeladen, die drängenden politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge zu entwickeln.

In 25 ausgewählten Städten und Landkreisen erarbeiten gleichzeitig jeweils 400 Bürgerinnen und Bürger konkrete Ideen, wie der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt werden kann. Die Teilnehmerauswahl erfolgt durch ein Zufallsverfahren, so dass beim BürgerForum Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, verschiedenen Berufen und mehrerer Generationen aufeinandertreffen. Nach der Auftaktveranstaltung und einer mehrwöchigen Online-Diskussion liegen als Ergebnis der inhaltlichen Arbeit zunächst 25 regionale BürgerProgramme vor, die in einem zweiten Schritt zu einem bundesweiten BürgerProgramm zusammengefasst werden – diskutiert, geschrieben und verabschiedet von 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

GEMEINSINN BRAUCHT FÖRDERER

Das BürgerForum soll die Menschen im ganzen Land zusammenbringen, Gemeinschaftsgefühl schaffen und Demokratie erlebbar machen. Es soll die Menschen für Politik begeistern und motivieren, Einfluss zu nehmen. Die Idee und das Verfahren des BürgerForums wurden gemeinsam von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung entwickelt. Die Stiftungen haben das Verfahren in zwei ersten BürgerForen erprobt: Jeweils 400 Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten im Jahr 2008 zum Thema Soziale Marktwirtschaft und im Jahr 2009 zum Thema Europa BürgerProgramme. Sie waren damit die Vorreiter des BürgerForums 2011.

DAS THEMA: VIELFALT UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

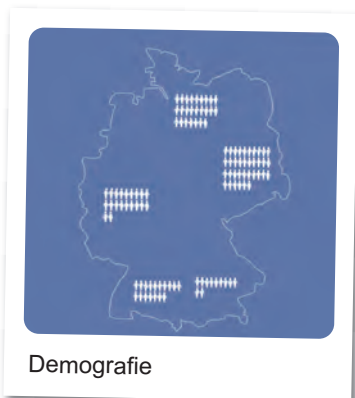
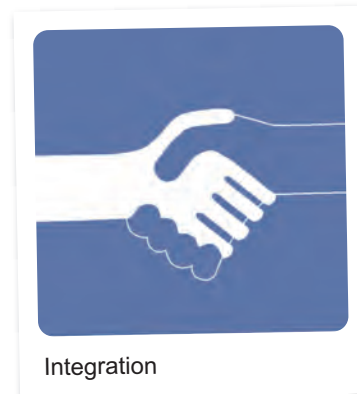
EIN THEMA, DAS BEWEGT

Unter dem Titel „Zukunft braucht Zusammenhalt. Vielfalt schafft Chancen“ beschäftigt sich das BürgerForum 2011 mit der Frage, wie der gesellschaftliche Zusammenhalt in Deutschland künftig gefördert werden kann. Unsere Gesellschaft treibt heute an vielen Stellen auseinander: der Gegensatz von Jung und Alt, die Kluft zwischen Arm und Reich, die unzureichende Integration von Migranten. Wie wollen wir vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen künftig in Deutschland zusammenleben? Inwiefern bietet die Vielfalt der Menschen unse-

res Landes Chancen für die Zukunft? Für diese Fragen soll das BürgerForum einen Ort der Diskussion schaffen, um den Dialog zu fördern und ein konstruktives Miteinander zu ermöglichen.

ARBEIT IN KONSTRUKTIVEN GRUPPEN

Die Suche nach Lösungsvorschlägen findet beim BürgerForum 2011 in sechs thematischen Ausschüssen statt. Die Ausschussthemen wurden bei einem Workshop mit Wissenschaftlern, Vertretern der Zivilgesellschaft sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern früherer BürgerForen festgelegt.



Das Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt hat viele Facetten. Bürger und Experten haben sich auf diese sechs Ausschussthemen für das BürgerForum 2011 geeinigt.

NACHGEFRAGT: DIE VORSTANDSVORSITZENDEN DER BERTELSMANN STIFTUNG UND DER HEINZ NIXDORF STIFTUNG IM GESPRÄCH

Die Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung mit Sitz in Gütersloh versteht sich in der Tradition ihres Stifters Reinhard Mohn als Förderin des gesellschaftlichen Wandels. Sie fühlt sich den Werten Freiheit, Wettbewerb, Solidarität und Menschlichkeit verpflichtet. Die Bertelsmann Stiftung arbeitet gemäß ihrer Satzung operativ und nicht fördernd. Sie investiert ihr Budget ausschließlich in Projekte, die sie selbst konzipiert und begleitet.

Die Heinz Nixdorf Stiftung

Die Heinz Nixdorf Stiftung mit Sitz in Essen ist aus dem Nachlass des 1986 verstorbenen Unternehmers Heinz Nixdorf hervorgegangen. Anliegen der Stiftung sind es, die persönliche Entwicklung des Menschen und seines Wohlergehens sowie die Erreichung einer solidarischen Gesellschaft in Freiheit zu fördern.



Dr. Gunter Thielen
Bertelsmann Stiftung



Martin Nixdorf
Heinz Nixdorf Stiftung

Warum organisieren die Stiftungen das BürgerForum 2011?

Martin Nixdorf: *Wir wollen Menschen für die Demokratie gewinnen und politisches Aktivsein fördern. Dafür braucht es neue Formen der Bürgerbeteiligung. Was mich bei den bisherigen BürgerForen beeindruckt hat, sind die vielen Ideen und das hohe Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nun hat der Bundespräsident die Initiative ergriffen und möchte gemeinsam mit uns ein deutschlandweites BürgerForum starten. Das freut uns sehr.*

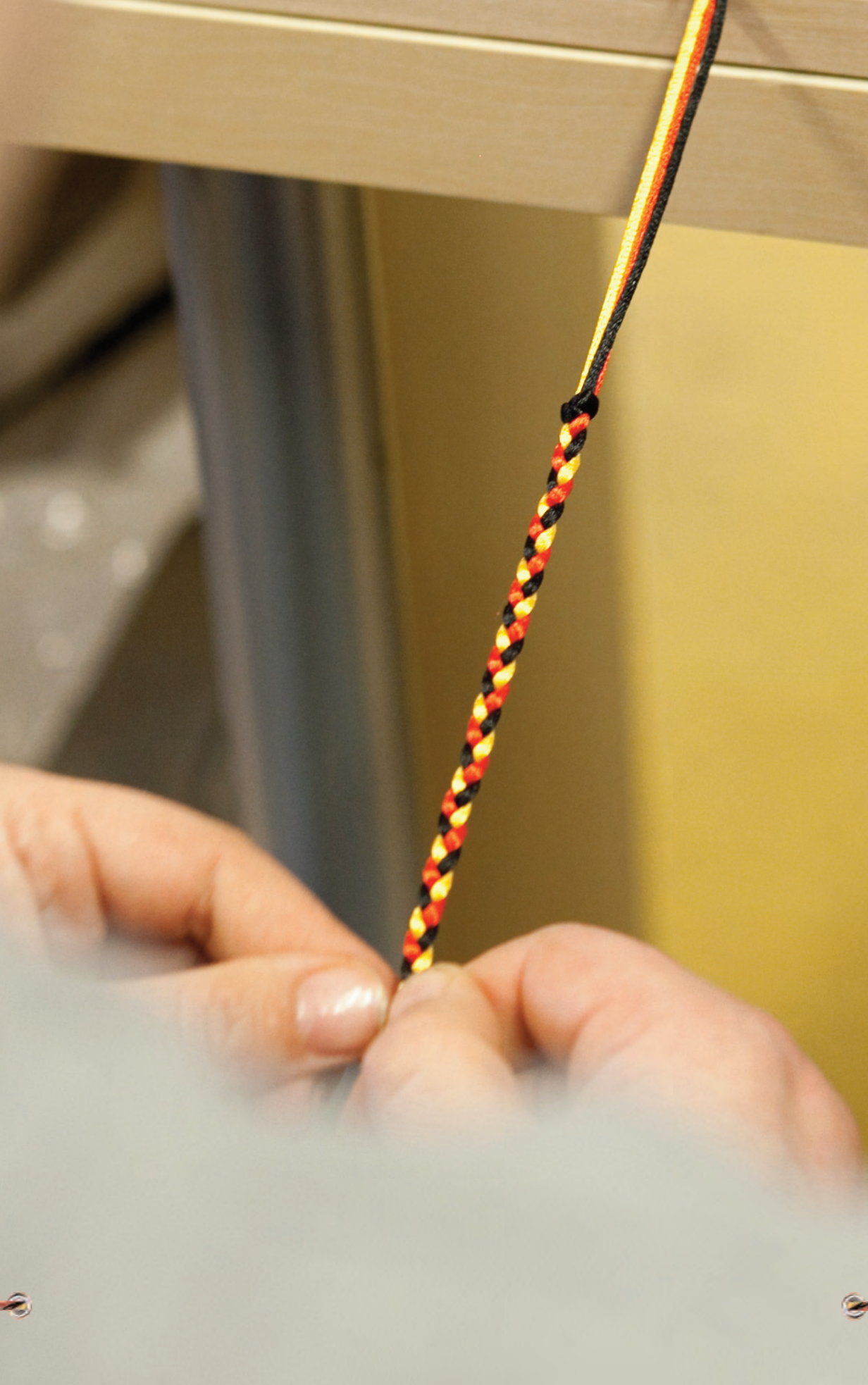
Dr. Gunter Thielen: *Unser Anliegen ist es, mehr Bürger in Diskussionsprozesse einzubeziehen, sie mit politischen Fragestellungen zu konfrontieren und ihr Interesse an demokratischer Teilhabe zu wecken. Wir möchten gerne mit 10.000 Menschen neue Konzepte für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft entwickeln.*

„Zukunft braucht Zusammenhalt. Vielfalt schafft Chancen“: Warum dieses Thema für das BürgerForum 2011?

Martin Nixdorf: *Globaler Wettbewerb, der demografische Wandel, die Integration von Migranten sowie die wachsende Vielfalt der Lebensentwürfe tragen dazu bei, dass alte Modelle oft nicht mehr tragen. Wie wir vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen in Zukunft in Deutschland zusammenleben wollen, gehört aus meiner Sicht zu den dringendsten Fragen, für die wir als Gesellschaft eine Antwort finden müssen. Dabei ist es besonders wichtig, so viele Menschen wie möglich in die Diskussion über diese Fragen einzubeziehen – Menschen mehrerer Generationen, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Berufen, aus allen Bereichen unserer Gesellschaft.*

Wie soll das in der Praxis funktionieren?

Dr. Gunter Thielen: *Viele Menschen wollen sich engagieren, möchten etwas für die Gesellschaft und unser Land tun. Im BürgerForum 2011 bieten wir ihnen die Möglichkeit, gemeinsam Vorschläge und Ideen zu sammeln und zu entwickeln. Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern eine Form der Beteiligung eröffnen und ihnen damit gleichzeitig auch eine Stimme geben. Wir nutzen dabei in ganz besonderer Weise das Internet: Auf einer eigens entwickelten Online-Plattform diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur – sie entwickeln vielmehr gemeinsam ein Programm. Wir zeigen: Neue Beteiligungsformen funktionieren. Man muss die Bürgerinnen und Bürger nur ernst nehmen.*



An einem Strang ziehen

Schwarz, Rot, Gold – aus diesen Farben wird das Freundschaftsband geflochten, das allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bürger-Forums 2011 überreicht wird. Als Symbol für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft – trotz Unterschiedlichkeit. Die Freundschaftsbänder werden in der Hamburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung, alsterarbeit gGmbH, gefertigt.



Kreis
Dithmarschen

Landkreis Bad Doberan

Landkreis Ludwigslust

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Landkreis Emsland

Stadt Braunschweig

Landkreis
Teltow-Fläming

Stadt Bochum

Kreis Paderborn

Stadt Halle (Saale)

Stadt und
StädteRegion
Aachen

Bundesstadt Bonn

Werra-Meißner-Kreis

Wartburgkreis

Stadt Chemnitz

Stadt Frankfurt am Main

Stadt und Landkreis Hof

Landkreis
Kusel

Stadt Mannheim

Landkreis Saarlouis

Landkreis Göttingen

Landkreis Regensburg

Stadt Freiburg im
Breisgau

Landkreis Lindau (Bodensee)

Landkreis Altötting

GROSSE RESONANZ: DIE REGIONALEN PARTNER

EIN BREITES ENGAGEMENT ALLER

Von der Nordsee bis zum Bodensee, von Aachen bis Chemnitz – 25 Städte und Landkreise aus ganz Deutschland sind regionale Partner des BürgerForums 2011. Im Herbst 2010 wurden alle Landkreise in Deutschland und alle Städte mit mehr als 80.000 Einwohnern zur Mitwirkung am BürgerForum eingeladen. Aus den

mehr als 160 Bewerbungen wurden schließlich per Losverfahren 25 Städte und Landkreise ausgewählt. Die enorme Resonanz auf die Initiative des Bundespräsidenten zeigt: Wie die Bürger stärker an Diskussionen und Entscheidungen beteiligt werden können, ist eine der spannendsten Fragen der aktuellen und künftigen Politik in Deutschland.

IM MITTELPUNKT: DIE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

MEHR BÜRGERBETEILIGUNG

Am BürgerForum 2011 nehmen insgesamt 10.000 engagierte Bürgerinnen und Bürger aus ganz Deutschland teil. An jedem der 25 regionalen Foren wirken 400 Menschen aus der jeweiligen Stadt oder dem Landkreis mit.

EIN ABBILD DER MENSCHEN IM LAND

Die Vielfalt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im BürgerForum sorgt für eine lebendige Diskussion und für Ergebnisse, in die ganz unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen einfließen. Um diese Vielfalt zu gewährleisten und auch Zielgruppen über die ohnehin politisch Interessierten hinaus anzusprechen, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des

BürgerForums 2011 nach einem Zufallsverfahren ausgewählt. Dafür wird für jede der 25 Regionen eine zufällige Stichprobe aus dem Telefonregister gezogen, auf deren Grundlage die Zielpersonen telefonisch angesprochen und zur Mitwirkung am BürgerForum eingeladen werden. Ziel der Zufallsauswahl ist, dass die 400 Teilnehmer jedes regionalen BürgerForums nach Alter, Geschlecht und formellem Bildungsstand ein möglichst repräsentatives Abbild der Gesamtbevölkerung darstellen.

**WAS SAGEN DIE
TEILNEHMERINNEN
UND TEILNEHMER
FRÜHERER
BÜRGERFOREN?**



**Melanie Bröcker, 20,
Studentin aus Dortmund:**

*Viele meinen, wir können
eh nix machen. Aber dies
ist die Chance, etwas
mitzugestalten.*



**Fuat Arslan, 49,
Übersetzer aus Gießen:**

*Das macht Spaß, wenn
man mitgestalten kann,
und es ist für mich als
Bürger eine Chance,
meine Ideen einzubringen.*



**Helga Kroop, 68, Buch-
halterin aus Schönhagen:**

*2009 habe ich im Aus-
schuss Soziales Europa
beim BürgerForum Europa
mitgearbeitet. Es war
spannend und interessant
und gab mir das Gefühl
etwas mitbewegt zu
haben. 2011 wird es ein
viel größeres BürgerForum
geben und ich möchte
als Online-Moderator mit-
helfen, die eingehenden
Vorschläge in ein Bürger-
Programm zu bringen,
und den Teilnehmern ein
Ansprechpartner sein.*





**Ulrich Brückner, 39,
Diplom-Kaufmann aus
Gütersloh:**

Beim BürgerForum Europa war ich als Teilnehmer dabei und empfand die Zeit als sehr intensiv, lehrreich und eine hervorragende Gelegenheit, etwas gegen die vielzitierte „Politikverdrossenheit“ zu tun. Demokratie und gesellschaftliches Miteinander funktionieren nur über Beteiligung: Daher nehme ich diese Möglichkeit gerne erneut wahr.



**Ute Kolesch, 41, Augen-
optikerin aus Bad Urach:**

Das BürgerForum war Demokratie zum Anfassen und hat meinen Blickwinkel auf Politik etwas verändert. Jederzeit würde ich bei einem Forum dieser Art wieder mitmachen, es war sehr interessant.



**Mario Stock, 25,
Student aus Leipzig:**

Politisches Engagement muss gelernt werden – nach meiner Erfahrung lernt sich das ganz gut durch so etwas wie das BürgerForum.

DAS BÜRGERFORUM 2011 IN 10 SCHRITTEN

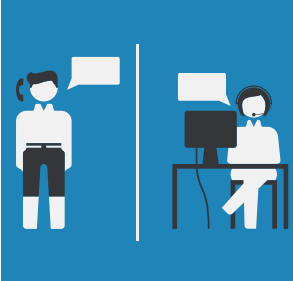
1. AUSSCHUSSWORKSHOP 11. November 2010

Bürger, Wissenschaftler und Interessenvertreter legen die sechs Ausschussthemen fest.



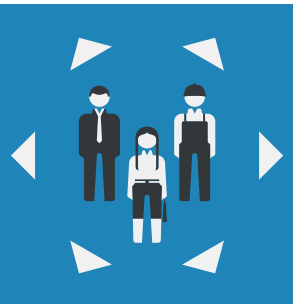
2. INFORMATION UND EINLADUNG 15. Dezember 2010 bis 11. März 2011

Nach einem Zufallsraster werden Bürger aus 25 Regionen telefonisch eingeladen.



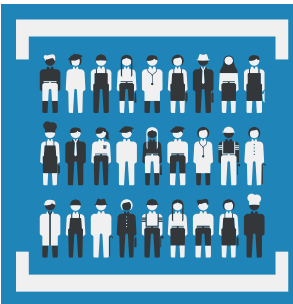
3. ERÖFFNUNGSKONFERENZ IN SCHLOSS BELLEVUE 24. Januar 2011

Bürger, Bürgermeister und Landräte aus 25 Regionen sowie Experten diskutieren zusammen mit dem Bundespräsidenten die Ausschussthemen.



4. AUFTAKT ZEITGLEICH IN 25 REGIONEN 12. März 2011

Teilnehmer lernen sich persönlich kennen und legen in den Ausschüssen den Grundstein der gemeinsamen Arbeit.



5. REGIONALE DISKUSSIONSPHASE AUF 25 ONLINEPLATTFORMEN 16. März bis 20. April 2011

Ausschussmitglieder diskutieren und kommentieren; BürgerRedakteure formulieren die Texte.



6. TAG DES BÜRGERFORUMS ZEITGLEICH IN 25 REGIONEN 14. Mai 2011

Regionale BürgerProgramme werden veröffentlicht und mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft diskutiert.



7. BUNDESWEITE DISKUSSIONSPHASE AUF EINER ONLINEPLATTFORM 27. April bis 18. Mai 2011

Alle 10.000 Teilnehmer bestimmen in virtuellen Kleingruppen die Vorschläge für das bundesweite BürgerProgramm.



8. EIN TAG DER DEMOKRATIE IN BONN 28. Mai 2011

Das bundesweite BürgerProgramm wird mit dem Bundespräsidenten diskutiert und der Öffentlichkeit vorgestellt.



9. ENGAGEMENTMARKTPLÄTZE IN 25 REGIONEN

Engagierte Bürger treffen auf gemeinnützige Organisationen und Initiativen vor Ort.



10. IDEEN LEBEN WEITER

Beteiligte und interessierte Bürger setzen sich über das BürgerForum 2011 hinaus aktiv für die Entwicklung unserer Gesellschaft ein.

GEMEINSCHAFTLICH: WIE DAS BÜRGERFORUM ORGANISIERT IST

Mit 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an 25 verschiedenen Orten ist das BürgerForum 2011 eines der größten Bürgerbeteiligungsprojekte in Deutschland. Wie aber gelingt es in der Praxis, dass sich so viele Menschen mit ganz unterschiedlichen persönlichen Hintergründen und Ansichten auf konkrete Texte verständigen?

ONLINE-DISKUSSION: UNABHÄNGIG VON ZEIT UND ORT

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer investieren sehr viel Zeit und Engagement in das BürgerForum. Damit die Diskussionen nicht an bestimmte Zeiten oder Orte gebunden sind, findet ein Großteil der inhaltlichen Arbeit online statt. So ist eine gründliche inhaltliche Diskussion mit breiter Beteiligung möglich. Auch die Hemmschwelle, einen inhaltlichen Beitrag oder Kommentar zu leisten, ist online oft geringer als bei Präsenzveranstaltungen.

DIE DISKUSSION WIRD MODERIERT

Wenn so viele Menschen zielgerichtet miteinander diskutieren wollen, dann funktioniert das nur mit klaren Spielregeln. Beim BürgerForum begleiten speziell geschulte Moderatoren – zu meist Teilnehmer früherer BürgerForen – den Prozess und sorgen dafür, dass der Austausch von Argumenten fair verläuft und jeder gleichermaßen die Chance hat, seine Ideen einzubringen. Die Moderatoren bleiben neutral und nehmen keinen inhaltlichen Einfluss auf die Diskussion.

DIE TEILNEHMER ARBEITEN IN AUSSCHÜSSEN

Niemand kann sich gleichzeitig in der Tiefe mit dem demografischen Wandel, der Zukunft des deutschen Bildungssystems und der Integration von Migranten beschäftigen. Deshalb ist jedes BürgerForum in sechs thematische Ausschüsse unterteilt, so dass pro Themenfeld jeweils etwa 60 bis 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam an Lösungsvorschlägen arbeiten.

BÜRGERREDAKTEURE SCHREIBEN DIE TEXTE

In jedem Ausschuss übernimmt eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer die Rolle des BürgerRedakteurs, der die Ideen, Anmerkungen und Kommentare der übrigen Mitglieder zu einem zusammenhängenden Text für das BürgerProgramm ausformuliert. Die BürgerRedakteure haben die Aufgabe, die ganze Bandbreite der unterschiedlichen Standpunkte in ihrem Ausschuss zu berücksichtigen und auf eine präzise, verständliche Sprache zu achten.

Zunächst diskutieren
in den 25 Städten und
Landkreisen jeweils
400 Teilnehmerinnen und
Teilnehmer miteinander
und erarbeiten jeweils ein
BürgerProgramm. In einem
zweiten Schritt werden die
regionalen BürgerForen
und damit insgesamt
10.000 Bürgerinnen und
Bürger miteinander ver-
netzt. Die besten Lösungs-
vorschläge finden Eingang
in ein bundesweites
BürgerProgramm.



**AUFBAUEND:
SO ARBEITET DAS BÜRGERFORUM**

AUFTAKT:

KENNENLERNEN UND FRAGEN FESTLEGEN

Bei der Auftaktveranstaltung am 12. März 2011 lernen sich die 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedes regionalen BürgerForums vor Ort persönlich kennen und steigen in die inhaltliche Arbeit ein. In den sechs thematischen Ausschüssen wird jeweils eine zentrale Herausforderung festgelegt, für die im Laufe der Online-Diskussion Antworten gefunden werden sollen.

ONLINE-DISKUSSION I:

VON DER IDEE ZUM KONKRETEN VORSCHLAG

In den folgenden Wochen werden auf einer eigens für das BürgerForum entwickelten Internetplattform die ersten Ideen zu detaillierten Lösungsvorschlägen ausformuliert. Die Online-Phase lässt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jedes Ausschusses genügend Zeit, um ihre Argumente auszutauschen, intensiv zu diskutieren und an zentralen Stellen über verschiedene Vorschläge für das BürgerProgramm abzustimmen. Die Technologie des Internets ermöglicht, dass viele Menschen an einem qualitativen Ergebnis arbeiten. So entsteht ein differenzierter Lösungsvorschlag, der nicht nur die Meinung eines Einzelnen widerspiegelt, sondern viele Meinungen und Ideen in einem Dokument vereint.

TAG DES BÜRGERFORUMS:

ERGEBNISSE VORSTELLEN

Am 14. Mai 2011, dem Tag des BürgerForums, kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Regionen erneut persönlich zusammen. Die Ergebnisse des regionalen BürgerProgramms werden der Öffentlichkeit vorgestellt und mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft diskutiert.

ONLINE-DISKUSSION II:

EIN BUNDESWEITES BÜRGERPROGRAMM ENTSTEHT

Zur Entwicklung des bundesweiten BürgerProgramms arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in bundesweiten Ausschüssen zusammen und wählen jeweils einen der Lösungsvorschläge aus den regionalen BürgerProgrammen aus. Zur Wahl stehen dabei für jeden Ausschuss die zwölf Vorschläge, die in der letzten Abstimmung der regionalen Foren die beste Bewertung erhalten haben. Diskutiert und abgestimmt wird an virtuellen Tischgruppen, die mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland besetzt sind.

EIN TAG DER DEMOKRATIE:

GEMEINSAMER ABSCHLUSS

Zum Abschluss des BürgerForums 2011 findet am 28. Mai 2011 in Bonn ein Tag der Demokratie statt, zu dem ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BürgerForums eingeladen werden. Im ehemaligen Bundestag werden die Ergebnisse des BürgerForums 2011 dem Bundespräsidenten und der Öffentlichkeit vorgestellt.

ENGAGEMENTMARKTPLÄTZE:

DAS BÜRGERFORUM LEBT WEITER

Das BürgerForum soll einen bleibenden Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort leisten. Nach Abschluss des BürgerForums sollen deshalb in den 25 teilnehmenden Städten und Landkreisen Engagementmarktplätze durchgeführt werden, um das bürgerschaftliche Engagement wirksam zu fördern. Dabei werden Bürgerinnen und Bürger, die sich gesellschaftlich engagieren möchten, mit gemeinnützigen Organisationen und Initiativen vor Ort zusammengebracht, die praktische oder personelle Unterstützung benötigen.



Eine Initiative des Bundespräsidenten mit:

| BertelsmannStiftung



Heinz Nixdorf Stiftung